

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

**Erscheint**  
wöchentlich drei Mal und  
zwar Dienstag, Donner-  
stag und Sonnabend. In-  
sertionspreis: die kleinste  
Zeile 10 Pf.

**Abonnement**  
viertelj. 1 M. 20 Pf. (incl.  
Illustr. Unterhaltbl.) in der  
Expedition, bei unsern Bo-  
ten, sowie bei allen Reichs-  
Postanstalten.

Verantwortlicher Redakteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

38. Jahrgang.

**N. 141.**

Sonnabend, den 28. November

**1891.**

### Bekanntmachung.

Bezüglich des **Verkaufs von Schwarzbrot** wird unter Aufhebung der bisherigen Bestimmungen vom 26. September 1884 hiermit Folgendes vorgeschrieben:

1) Wer sich hierorts mit dem Verkaufe von Schwarzbrot (Koggenbrot) befaßt, hat an seiner Verkaufsstelle einen Anschlag anzubringen, auf welchem in deutlich sicht- und lesbarer Weise der nach ganzen oder halben Kilogrammen berechnete Preis des zum Verkauf gelangenden Schwarzbrottes angegeben ist.

2) Dieser Anschlag ist so oft als nötig zu erneuern und muß vor seiner Aushängung dem Stadtrath zur Abstempelung vorgelegt werden; die Letztere erfolgt kostenfrei.

3) Jeder derartige Anschlag ist dergestalt anzubringen, daß von der Stelle aus, an welcher der Verkauf des Brodes stattfindet, der Inhalt des Anschlags ohne Schwierigkeit lesbar ist.

4) Der Verkauf des Brodes hat, soweit nicht von dem Käufer ausdrücklich etwas Anderes verlangt wird, **nur nach ganzen und halben Kilogrammen** zu erfolgen.

Auf jedem zum Verkauf bestimmten Brode ist dessen Sollgewicht nach halben Kilogrammen durch Eindrücken entsprechender Ziffern anzugeben, also:

durch $\frac{1}{2}$ oder 0,5 das Sollgewicht von $\frac{1}{2}$ Kilogr.					
" 1	"	"	"	"	1
" 1 $\frac{1}{2}$	"	1,5	"	"	1 $\frac{1}{2}$
" 2	"	2,0	"	"	2
" 2 $\frac{1}{2}$	"	2,5	"	"	2 $\frac{1}{2}$
	ic.		ic.		

Das **wirkliche Gewicht** der zum Verkauf gestellten Brode hat innerhalb der ersten vierundzwanzig Stunden nach der Entnahme aus dem Backofen dem

auf den Broden angegebenen Gewichte mindestens gleichzukommen; für jeden der darauf folgenden drei Tage dagegen darf das wirkliche Gewicht um je 10 Gramm für je 1 Kilogramm des Sollgewichtes niedriger fallen.

5) Neubackenes Brod darf nur dann zum Verkauf ausgelegt werden, wenn noch Brod vorrätig ist, welches mindestens 24 Stunden alt ist.

6) Alles in der Brodverkaufsstelle und in den damit zusammenhängenden Arbeits- und Wohnräumen des Brodverkäufers niedergelegte Brod hat bis zum Beweise des Gegentheils als zum Verkauf bestimmt zu gelten.

7) In jeder Verkaufsstelle für Schwarzbrot muß eine den Vorschriften der Gewichtsordnung entsprechende Waage mit den nöthigen Gewichten vorhanden sein. Die Brodverkäufer haben die Benutzung dieser Waagen und Gewichte zum Nachwiegen des verkauften Brodes jedem Käufer unweigerlich zu gestatten.

8) Die Vorschrift unter 4 erstreckt sich ausnahmslos auch auf solches Brod, welches den Käufern ins Haus geliefert wird.

9) Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften unter 1 bis 8, sowie der Verkauf von Brod zu einem höheren, als auf dem Anschlag angegebenen Preise werden, soweit nicht reichs- oder landesgesetzliche Strafbestimmungen Anwendung zu finden haben, mit Geldstrafe bis zu Einhundert Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft. Außerdem werden Brode, welche den Bestimmungen in Punkt 4 nicht entsprechen, zerschnitten werden.

Um die Befolgung vorstehender Vorschriften zu überwachen, werden wir von Zeit zu Zeit die Brodverkaufsstellen durch Aufsichtsbeamte besuchen lassen, wobei das Augenmerk auch auf die Beschaffenheit des Brodes in gesundheitspolizeilicher Hinsicht gerichtet werden wird.

E i b e n s t o c k, den 23. November 1891.

Der Stadtrath.  
Dr. Körner.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Die Münchener „Allg. Ztg.“ kommt heute wieder auf die Erörterung des Themas zurück, den Gedanken einer Versöhnung des Trägers der deutschen Kaiserkrone mit dem Staatsmann, der sie hat schmieden helfen. Das bayerische Blatt schreibt: „Wer mit erlebt hat, daß Hr. Windthorst, der bis an sein Ende der überzeugte Gegner der durch die Ereignisse von 1866 und 1870 geschaffenen Ordnung in Deutschland geblieben ist, bei seinem Tode fast mit den Ehren eines Nationalhelden umgeben worden, der wird sich schwer mit dem Gedanken ausöhnen, daß unser Kaiser die Hand, welche das Reich aufgerichtet und in zwanzig Jahren so weithergebaute hat, nicht wieder ergreifen sollte. Jedenfalls würde Derjenige, welcher dem Kaiser einen Rath im Sinne der Ausöhnung erteilte und die geeignete Form für die Ausführung fände, sich ein großes und dankenswerthes Verdienst um Deutschland erwerben. Für den Feldmarschall Moltke wurde bei seinem Abschiede aus dem aktiven Dienste die Form gefunden, ihn dennoch dem letzteren zu erhalten, sowie sein Verbleiben in Berlin und in Fühlung mit den wichtigsten Angelegenheiten seines Ressorts und des Landes zu ermöglichen. Bei dem Fürsten Bismarck ist dieser Versuch nicht gemacht worden. Der erste Beamte des Reiches mußte binnen zwölf Tagen seine Wohnung aufgeben, und damit war für ihn die Möglichkeit des Verbleibens in Berlin ausgeschlossen. Man sagt uns nun: eine Ausöhnung widerstreite der Würde der Krone. Wir — und wohl die Mehrzahl der Deutschen — sind der gegentheiligen Ansicht. Ein Zug zur Größe kann nie der Würde einer Krone zuwiderlaufen, am allerwenigsten der Krone der Hohenzollern, die ohne den Fürsten Bismarck doch schwerlich auf der Höhe stehen würde, auf welcher sie heute noch steht. Was Kaiser Wilhelm I. so oft in rührender Weise ausgesprochen: seinen und seines Hauses unauslöschlichen Dank, wird der Enkel um politischer Meinungsverschiedenheiten willen nicht verleugnen. Man hat uns glaubhaft versichert, der Kaiser habe dem Fürsten Bismarck zu seinem letzten Geburtstag einen Glückwunsch senden wollen, dieser Art, der von der ganzen Nation hoch ausgenommen worden wäre, sei jedoch auf einen Rath unterblieben, welchem Sr. Majestät folgen zu müssen geglaubt habe. — Ein solcher Rathschlag wäre auf das tiefste zu bedauern, weil er sich im Widerspruch zu dem Denken und Empfinden der Nation und somit zu dem Interesse der Krone be-

fände. Wir glauben im Gegentheil, daß es die Aufgabe der höchsten verantwortlichen Rathgeber der Krone sein sollte, dem Kaiser einen solchen Schritt auf jede Weise zu erleichtern und dem Enkel Kaiser Wilhelms I. damit den Glanz einer wahrhaften Popularität zu verleihen.“

— Der Mahnruf der „Kreuz-Ztg.“, das Programm der Deutsch-Konservativen durch eine schärfere Betonung der Judenfrage zu reformiren, hat im Kreise der schlesischen Parteigenossen ein schnelles Echo gefunden. Auf dem am 24. cr. zu Breslau abgehaltenen Parteitage der schlesischen Konservativen wurde ein Antrag des Herrn Lothar v. Richtofen eingebracht, dahinlautend, „daß die Konservativen Schlesiens mit allen gesetzlichen Mitteln den Kampf gegen das übermächtige Judenthum aufnehmen sollten.“

— Oldenburg, 25. Novbr. Heute Nacht gegen 12 Uhr, zwei Stunden nach Schluß der Vorstellung, brach im großherzoglichen Theater Feuer aus. Das Gebäude ist bis auf die Umfassungsmauern niegergebrannt. Ein Verlust an Menschenleben ist nicht zu beklagen.

— Rußland. Wie man aus Petersburg meldet, hat der Zar angeordnet, daß dem in Bildung begriffenen Zentralcomitee für die Unterstützung der vom Nothstande heimgejagten Bevölkerung aus dem kaiserlichen Apanage-Vermögen ein Betrag von 50 Millionen Rubel zur Verfügung gestellt werde. Wieviel von dieser riesigen Summe mag wohl in die Hände der wirklich Nothleidenden gelangen?!

— Der „Graudener Gefellige“ berichtet, daß die russischen Grenz-Garnisonen bis zum 1. Jan. 1892 bedeutend verstärkt und bisher garnisonfreie Grenzorte, wie Wirballen, Wistypen, Wladislawa, Garden und Tautoggen mit russischem Militär besetzt werden sollen. Die an die Grenze gelegten Truppen sind hauptsächlich Kosaken und asiatische Völkerschaften.

— Südamerika. Der neue provisorische Präsident von Brasilien, General Peizoto, erließ ein Manifest, worin es heißt, daß die Gesetzlichkeit wieder hergestellt, die Auflösung des früheren Kongresses für nichtig erklärt und der Belagerungszustand aufgehoben worden sei. Der alte Kongress ist auf den 18. Dezember einberufen worden. (Ob man den abgetretenen Diktator Fonseca unbehelligt lassen wird, ist noch nicht bestimmt.)

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock, 27. Novbr. Gestern Abend 7 Uhr veröffentlichten wir für die hiesigen Leser ein Extrablatt mit nachstehendem Inhalt: Bei der heut-

igen Stadtverordneten-Ergänzungswahl haben von 478 wahlberechtigten Bürgern 283 von ihrem Wahlrecht Gebrauch gemacht und vertheilten sich die dabei abgegebenen Stimmen auf nachfolgende Herren:

Kaufmann Bernhard Weisner	207
Friedrich Brandt	199
Commerzienrath Hirschberg	154
Hutmacher Hermann Rau	150
Kaufmann Wilhelm Dörffel	134
G. E. Schlegel	109
Fleischermeister E. Müller	93
Lehrer Herkley	83

Die nächst meisten Stimmen erhielten die Herren: Dr. med. Zschau 75, Lehrer Lang 75, Uhrmacher C. W. Lorenz 74, Kaufm. E. J. Dörffel 66, Kaufmann Bernhard Löschner 66, Buchbindermstr. Emil Stölzel 63. Ungültig waren 114 Stimmen.

— Eibenstock. Die Hochzeitgabe, welche 33 Städte rev. Städteordnung des westlichen Sachsens und zwar die Städte: Glauchau, Meerane, Crimmitschau, Werdau, Annaberg, Wurzen, Döbeln, Limbach, Wittweida, Waldheim, Schneeberg, Leisnig, Buchholz, Kirchberg, Rogwein, Hohenstein, Borna, Zschopau, Eibenstock, Stollberg, Penig, Marienberg, Aue, Lößnig, Lichtenstein, Dederan, Groitzsch, Geyer, Colditz, Ehrenfriedersdorf, Neustädtel, Schwarzenberg und Waldenburg den Hohen Neuwahlten durch die beauftragten Bürgermeister Brink-Glauchau, Dr. Ebeling-Meerane, Dr. Grundig-Crimmitschau, Thiele-Döbeln und Dr. Körner-Eibenstock überreicht haben, besteht aus zwei herrlichen in der Königl. Porzellan-Manufactur zu Meissen angefertigten Ramingarnituren, sowie einer warm empfundenen Adresse in kunstvoller Mappe von wunderbarer Zartheit und vornehmer Gediegenheit. Die eine Ramin-Garnitur, für das Zimmer der Frau Prinzessin bestimmt, besteht aus 1 Uhr als Mittelstück, sowie 2 großen und 2 kleineren Vasen als Seitenstücke, in Königsblau ausgeführt mit reicher Golddecoration und Malerei in Limoges-Manier und pâte sur pâte; die andere, für den Gesellschaftesalon bestimmt, besteht aus 1 großen Uhr als Mittelstück mit sehr feinen, naturgetreuen Jagdattributen, ferner aus 2 sechsarmigen Randelabern mit reichem Blumenschmuck und reizenden Kinderfiguren, sowie aus 2 vortrefflichen, altdeutschen Figuren (Armbrustschütze und Burgfrau). Auch Sr. Majestät dem König und Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg überreichte Herr Bürgermeister Brink als Führer der Abgeordneten Iptbare Adressen in künstlerischen Mappen mit Lederschnitt und silbernen Beschlägen. Die Hochzeitgabe und die Adressen fanden eine sehr gute Aufnahme und die allerhöchsten und

höchsten Herrschaften, insbesondere Sr. Königl. Heiligkeit Prinz Friedrich August und Frau Prinzessin Louise gaben Ihrer Anerkennung und lebhaften Freude in huldvollsten Worten Ausdruck.

Chemnitz, 25. Novbr. In erschreckender Weise mehrten sich in der nahen und ferneren Umgebung die Schadenfeuer. Gestern Nacht wurden von hier 4 große Schadenfeuer in der Richtung nach Augustsburg, Wittgensdorf, Rochlitz und Röhrsdorf beobachtet. In Röhrsdorf, wo erst am Abend vorher eine Feuersbrunst gewüthet, brannte in unmittelbarer Nähe des ersten Brandherdes das aus 3 Gebäuden bestehende Gut eines dortigen Bauunternehmers mit allem Inhalt und Inventar nieder. Am 23. ds. früh brannte ebenfalls vermutlich infolge böswilliger Brandstiftung in Oberlungwitz das sogenannte Arbeitercasino des Schlossers Peggold mit dem Hauptgebäude vollständig nieder. Das Element griff so schnell um sich, daß die sieben in dem Hause wohnenden Arbeiterfamilien, deren unversicherte Habe vollständig vernichtet ist, kaum das nackte Leben retten konnten. — Heute Nachm. kurz nach 2 Uhr brannten in Limbach die zum Rittergut gehörenden Wirtschaftsgebäude und Scheunen fast sämmtlich total nieder.

Mylau, 26. November. Die mit den zum Brennen von Gasstoff umgeänderten Straßentaternen haben bis jetzt äußerst befriedigende Erfolge erzielt. Die Leuchtkraft ist eine weit größere, das Licht bedeutend schöner, als bei Petroleumbeleuchtung. Der Kostenaufwand ist für die neuere Beleuchtung zwar etwas höher als früher, immerhin aber stellt sich der Preis für diese Beleuchtung noch niedriger als bei Beleuchtung mit wirklichem Gas, weshalb man auch gegenwärtig von Errichtung einer Gasanstalt absieht.

Vor einigen Tagen wurde einem Gutsbesitzer in St. Egidien ein weiß und roth geflecktes Kalb im Werthe von 45 Mark gestohlen. Von dem Diebe hat man bisher keine Spur.

**(Eingefandt.)**

Eibenstock. Wie wir hören, besteht in den Kreisen der hiesigen Freunde der kolonialen Bewegung die Absicht, in unserer Stadt einen Vortrag über ein kolonialpolitisches Thema zu veranstalten, wozu die Deutsche Kolonialgesellschaft im Interesse der guten Sache einen namhaften Redner zur Verfügung zu stellen sich bereit erklärt hat.

Bei dem warmen Interesse, welches den uneigennütigen, der Reichsregierung im besonderen Maße sympathischen Bestrebungen der genannten Gesellschaft in allen Schichten der Bevölkerung entgegengebracht wird, kann kein Zweifel daran sein, daß die Absicht der genannten Gesellschaft auch an unserm Orte der größten Theilnahme begegnen und zu einer regeren Theilhätigkeit des Interesses für koloniale Dinge führen wird.

Mit Unrecht ist an manchen Stellen im Reich die Kolonialpolitik als eine Parteisache aufgefaßt und dadurch den größten Mißbräuchen ausgesetzt worden. Nicht als das Werk einzelner Männer oder der einen und anderen Partei kann man die kolonialpolitischen Bestrebungen bezeichnen; sie sind vielmehr die natürliche Folge der Bedürfnisse unserer Nation, die allein auf dem angegebenen Wege ihre Wirtschaft und ihren Absatz zu erweitern vermag.

Wir dürfen hoffen, daß für diese Ziele auch bei unsern Mitbürgern es an Verständnis nicht fehlen wird. Bestehen doch bereits in der Mehrzahl der Städte, die sich überhaupt einer gewissen geistigen Atmosphäre rühmen dürfen, Abtheilungen der Deutschen Kolonialgesellschaft, so daß das ganze deutsche Reich von einem Netz von gegen 200 Zweigvereinen mit einem Mitgliederbestande von mehr als 18,000 überspannt wird. Ein jeder Stand hat an dem erfolgreichen Bemühen der Gesellschaft ein natürliches Interesse, denn Jedem muß es interessieren, daß der Schutz und die Entwicklung deutscher Auslandsinteressen unserm vaterländischen Handel und unsrer heimischen Industrie zum Besten gereiche, die Schaffung eigenen Kolonialbesitzes gelinge und die Förderung und Wehrung des Deutschthums im Auslande mit bestem Erfolge sich entwickeln möge.

Wir wünschen, daß die Deutsche Kolonialgesellschaft ihre oben erwähnte Absicht recht bald verwirklichen möchte, und können wir ihrem Redner bei der hohen Bedeutung der Sache ein zahlreiches Auditorium zweifellos in Aussicht stellen.

**Aus vergangener Zeit — für unsere Zeit.**

28. November. (Nachdruck verboten.) Am 28. November 1848 starb der berühmte Bildhauer L. R. Schwanthaler. Klassische Reinheit des Stils zeichnen seine Werke aus, die sich an die Antike anlehnen, aber deutschnationales Gepräge tragen. Seine Bildwerke befinden sich größtentheils in München, im Hoftheater, in der Glyptothek, im Palais des Herzogs Max, im neuen Königsbau, in der Walhalla. Er war Professor an der Akademie zu München.

29. November. Am 29. November 1871, also heute vor 20 Jahren, vollzog sich in unserm Nachbarreiche im Westen ein Ereigniß, welches der Regierung der neugebildeten französischen Republik das Zeugniß ausstellt, daß sie die feste Absicht hatte, gegen die Uebermacht der ehemals über Frankreich geherrschten Dynastien den Weg der Besonnenheit und Gerechtigkeit einzuschlagen. Am genannten Tage wurden nämlich zwei Mitglieder des Hauses Orleans, der Herzog von Aumale und der Prinz von Joinville, in die Nationalversammlung aufgenommen und erhielten gleichzeitig ihre durch Dekret vom 22. Jan. 1852 mit Beschlagnahme belegten Güter zurück. Die genannten Prinzen erklärten sich dadurch mit der Neuordnung der Dinge in Frankreich einverstanden und die neue Republik gewann dadurch das Vertrauen des französischen Volkes und der Regierungen der übrigen europäischen Staaten.

30. November. Am 30. November 1433 wurde zwischen den Hussiten und dem päpstlichen Konzil zu Basel ein Vergleich abgeschlossen, der in den Geschichtswerken als die sog. Kompaktaten bezeichnet steht. Die tapferen Anhänger von Hus sahen sich durch die Uebermacht der Gegner genöthigt, ihre Forderungen zu mäßigen. Sie mußten zugestehen, daß das Abendmahl nicht allein in beiderlei, sondern auch in einerlei Gestalt gereicht werden dürfe; ferner sollte in Zukunft zwar noch immer frei, aber nicht von Laien, sondern nur von verordneten Priestern gepredigt werden. Der Leypre der Hussiten, daß die Geistlichkeit keine Güter besitzen dürfe, wurde die Klausel angehängt, daß sie aber solche verwalten dürfe. Wie alle Verträge in jener unbeständigen Zeit, so schien auch dieser nur geschlossen zu sein, um nicht respektirt zu werden.

**Bermischte Nachrichten.**

Eine unerklärliche Funktionirung der Karpenterbremse brachte, wie das „Raubaner Tageblatt“ schreibt, dieser Tage den um 1 Uhr 31 Minuten von Koblitz abgelaufenen Schnellzug Nr. 3 zwischen Bunzlau und Haynau mitten auf der Strecke plötzlich zum Stillstande. Da Personal und Passagiere irgend ein Unglück vermuteten, rief man überall erschreckt die Coupeethüren auf, um die Ursache der Fahrtrüebung festzustellen. Nirgends zeigte sich jedoch eine Veranlassung, da trotz eingehender Untersuchung in keinem der Coupees festgestellt werden konnte, daß ein Fahrgast die Notbremse in Thätigkeit gesetzt hätte. Sämmtliche Plemben an den Hebeln waren unverfehrt vorhanden. Auch in Haynau und Liegnitz, wo nochmalige Untersuchungen vorgenommen wurden, konnte nicht ermittelt werden, wodurch die plötzliche Funktionirung der Bremse veranlaßt worden war.

Goldene Regeln. Ein Jeder thue, was er soll, dann wird das Haus des Segens voll. — Suche Gott in allen Dingen, so wird alles wohlgeungen. Suchst du 'nen andern Anfang — geht dein Glück — den Krebsgang. — Morgenfegen — Abendfegen — ist Tagesfegen auf allen Wegen. — Ist Gottes Wort und Stab und Licht, so gleiten und irren die Tritte nicht. — Trink oder is, Gottes nicht vergiß! — Schläfst du ein in Gottes Hut, schläfst du sicher, schläfst du gut! — Was Treue erpart und Fleiß erwirbt, das nimmer auf der Gass' verdirbt. — Genügsam sich mit Arbeit nähren, läßt ir'schen Reichthum leicht entbehren.

**Brant-Seidenstoffe** schwarz, weiß, crème etc. von 65 Pfg. bis M. 22.85 — glatte und Damaste etc. (ca. 300 versch. Dual. und Dispoj.) versendet roben- und stückweise porto- u. zollfrei das Fabrik-Depot **G. Henneberg** (R. u. A. Hoflic.) Zürich. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

**Heller'sche Spielwerke.**

Mit den Heller'schen Spielwerken wird die Musik in die ganze Welt getragen; auf daß sie überall die Freude der Glücklichen erhöhe, die Unglücklichen tröste und allen Fernweilenden durch ihre Melodien herzbewegende Grüße aus der Heimath sende. In Hotels, Restaurationen u. s. w. ersetzen sie ein Orchester und erweisen sich als bestes Zugmittel; für Obige empfehlen sich noch besonders die automatischen Werke, die beim Einwerfen eines Geldstückes spielen, wodurch die Ausgabe in kurzer Zeit gedeckt wird.

Die Repertoires, auch der kleinsten Werke, sind mit großem Verständniß zusammengestellt und enthalten die beliebtesten Melodien auf dem Gebiete der Opern, Operetten und Tanzmusik, der Lieder und Choräle. Thatsache ist ferner, daß der Fabrikant auf allen Ausstellungen mit ersten Preisen ausgezeichnet, Lieferant aller europäischen Höfe ist und ihm jährlich Tausende von Anerkennungsdiplomen zugehen.

Die Heller'schen Spielwerke sind daher als passendstes Geschenk zu Weihnachten, Geburts- oder Namenstagen, außerdem für Selbstzwecke, Lehrer und Kranke zu empfehlen.

Man wende sich direkt nach Bern, selbst bei kleinen Aufträgen, da die Fabrik außer in Interlaken und Nizza, keine Niederlagen hat. Es werden auch Theilnahmen an vertrauenswürdigen Personen bewilligt und illustrierte Preislisten franco zugesandt.

**Viele Leute haben gar keine Ahnung**

davon, welche ernste Folgen mitunter ein vernachlässigter Katarrh nach sich führen kann und man sollte in keinem Falle einen Katarrh zu leicht nehmen. Nachdem uns die heutige Wissenschaft ein Mittel an Händen gegeben, die Entzündung der Schleimhäute, der Luftwege (die Ursache des Katarrhs) in ganz kurzer Zeit (oft schon nach Stunden) durch Ghintin-Präparate zu beseitigen und damit das Uebel selbst zu heben, wäre es Leichtsinns, sich dieses Mittels, der Apotheker W. Boshagen's Katarrhpillen, nicht rechtzeitig zu bedienen. Zu haben a Dose M. 1 in den meisten Apotheken. In Eibenstock bei Apotheker Fischer.

Nicht allein jeder Kopfschmerz und Migräne wird durch den Gebrauch von Apotheker Dallmann's **Koln-Pastillen** beseitigt, sondern dieselben sind gleichzeitig ein anregendes, den Magen und die Nerven stärkendes Mittel, welches in keiner Familie fehlen sollte. Schachtel 1 M. in der Apotheke zu Eibenstock.

**Kirchliche Nachrichten aus der Parodie Eibenstock**

vom 22. bis 28. November 1891.  
Getauft: 309) Georg Hans Kadecker. 310) Elise Selma Kadecker, unehel. 311) Clara Helene Reihner.  
Begraben: 252) Auguste Friederike, ehel. Tochter des Louis Hermann Müller, Maschinenführers hier, 9 J. 7 M. 21 T. 253) Emil Arno, ehel. Sohn des Ernst Hermann Liebhold, Maschinenführers hier, 8 M. 19 T. 254) Zimmann Jürgteggott Auchß, Weiskwarenfabrikant hier, ein Wittwer, 66 J. 3 M. 1 T. 255) Albrecht Gustav Lenk, Hausmann hier, ehel. Sohn des Karl Hermann Lenk, Straßenarbeiters hier, 17 J. 7 M. 20 T. 256) Max Joseph Jakobi, Handschuhmacher hier, ein Ehemann, 65 J. 6 M. 27 T. 257) Carl Hugo Herbert, ehel. Sohn des Carl Ernst Hugo Gottschald, Kaufmanns hier, 3 J. 11 M. 16 T. 258) Hans Walthar, ehel. Sohn des Emil Gustav Peggold, Maschinenführers hier, 1 J. 3 M. 2 T.

Am 1. Advent:  
Beginn des neuen Kirchenjahres:  
Borm. Predigttext: Jeremias 31, 31—34. Herr Diaconus Fischer. Die Weichtrede hält derselbe. Nachmittagsgottesdienst bleibt ausgefegt.

Kirchennachrichten aus Schönheide.  
Sonntag, den 29. Novbr. (1. Advent.) Borm. 9 Uhr Gottesdienst mit Predigt. Die Predigt hält Herr Diacon. vic. Schreiber. Im Anschluß hieran Weichte und Abendmahl. Herr Pastor Steudel. Mittwoch, d. 2. Dezember. Borm. 10 Uhr Wochene-communion. Herr Diacon. vic. Schreiber.

**Nächsten Montag, v. Vormittag 10 Uhr an Gerichtstag in Oberflüßengrün.**

Heute früh 7 Uhr entschlief sanft nach kurzem Krankenlager an Lungentzündung unser heissgeliebter

**Thilo**

im Alter von 4 Jahren 5 Monaten.

Um stilles Beileid bitten **Harter, k. Forstassessor, u. Frau, geb. Nitzsche.**

Eibenstock, am 26. November 1891.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. ds., Nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause ab statt.

**CACAO RIQUET**

Qualität allerfeinst:  $\frac{1}{2}$   $\frac{1}{4}$   $\frac{1}{8}$   $\frac{1}{16}$   $\frac{1}{32}$   $\frac{1}{64}$   $\frac{1}{128}$   $\frac{1}{256}$   $\frac{1}{512}$   $\frac{1}{1024}$   $\frac{1}{2048}$   $\frac{1}{4096}$   $\frac{1}{8192}$   $\frac{1}{16384}$   $\frac{1}{32768}$   $\frac{1}{65536}$   $\frac{1}{131072}$   $\frac{1}{262144}$   $\frac{1}{524288}$   $\frac{1}{1048576}$   $\frac{1}{2097152}$   $\frac{1}{4194304}$   $\frac{1}{8388608}$   $\frac{1}{16777216}$   $\frac{1}{33554432}$   $\frac{1}{67108864}$   $\frac{1}{134217728}$   $\frac{1}{268435456}$   $\frac{1}{536870912}$   $\frac{1}{1073741824}$   $\frac{1}{2147483648}$   $\frac{1}{4294967296}$   $\frac{1}{8589934592}$   $\frac{1}{17179869184}$   $\frac{1}{34359738368}$   $\frac{1}{68719476736}$   $\frac{1}{137438953472}$   $\frac{1}{274877906944}$   $\frac{1}{549755813888}$   $\frac{1}{1099511627776}$   $\frac{1}{2199023255552}$   $\frac{1}{4398046511104}$   $\frac{1}{8796093022208}$   $\frac{1}{17592186044416}$   $\frac{1}{35184372088832}$   $\frac{1}{70368744177664}$   $\frac{1}{140737488355328}$   $\frac{1}{281474976710656}$   $\frac{1}{562949953421312}$   $\frac{1}{1125899906842624}$   $\frac{1}{2251799813685248}$   $\frac{1}{4503599627370496}$   $\frac{1}{9007199254740992}$   $\frac{1}{18014398509481984}$   $\frac{1}{36028797018963968}$   $\frac{1}{72057594037927936}$   $\frac{1}{144115188075855872}$   $\frac{1}{288230376151711744}$   $\frac{1}{576460752303423488}$   $\frac{1}{1152921504606846976}$   $\frac{1}{2305843009213693952}$   $\frac{1}{4611686018427387904}$   $\frac{1}{9223372036854775808}$   $\frac{1}{18446744073709551616}$   $\frac{1}{36893488147419103232}$   $\frac{1}{73786976294838206464}$   $\frac{1}{147573952589676412928}$   $\frac{1}{295147905179352825856}$   $\frac{1}{590295810358705651712}$   $\frac{1}{1180591620717411303424}$   $\frac{1}{2361183241434822606848}$   $\frac{1}{4722366482869645213696}$   $\frac{1}{9444732965739290427392}$   $\frac{1}{18889465931478580854784}$   $\frac{1}{37778931862957161709568}$   $\frac{1}{75557863725914323419136}$   $\frac{1}{151115727451828646838272}$   $\frac{1}{302231454903657293676544}$   $\frac{1}{604462909807314587353088}$   $\frac{1}{1208925819614629174706176}$   $\frac{1}{2417851639229258349412352}$   $\frac{1}{4835703278458516698824704}$   $\frac{1}{9671406556917033397649408}$   $\frac{1}{19342813113834066795298816}$   $\frac{1}{38685626227668133590597632}$   $\frac{1}{77371252455336267181195264}$   $\frac{1}{154742504910672534362390528}$   $\frac{1}{309485009821345068724781056}$   $\frac{1}{618970019642690137449562112}$   $\frac{1}{1237940039285380274899124224}$   $\frac{1}{2475880078570760549798248448}$   $\frac{1}{4951760157141521099596496896}$   $\frac{1}{9903520314283042199192993792}$   $\frac{1}{19807040628566084398385987584}$   $\frac{1}{39614081257132168796771975168}$   $\frac{1}{79228162514264337593543950336}$   $\frac{1}{158456325028528675187087900672}$   $\frac{1}{316912650057057350374175801344}$   $\frac{1}{633825300114114700748351602688}$   $\frac{1}{1267650600228229401496703205376}$   $\frac{1}{2535301200456458802993406410752}$   $\frac{1}{5070602400912917605986812821504}$   $\frac{1}{10141204801825835211973625643008}$   $\frac{1}{20282409603651670423947251286016}$   $\frac{1}{40564819207303340847894502572032}$   $\frac{1}{81129638414606681695789005144064}$   $\frac{1}{162259276829213363391578010288128}$   $\frac{1}{324518553658426726783156020576256}$   $\frac{1}{649037107316853453566312041152512}$   $\frac{1}{1298074214633706907132624082305024}$   $\frac{1}{2596148429267413814265248164610048}$   $\frac{1}{5192296858534827628530496329220096}$   $\frac{1}{10384593717069655257060992658440192}$   $\frac{1}{20769187434139310514121985316880384}$   $\frac{1}{41538374868278621028243970633760768}$   $\frac{1}{83076749736557242056487941267521536}$   $\frac{1}{166153499473114484112975882535043072}$   $\frac{1}{332306998946228968225951765070086144}$   $\frac{1}{664613997892457936451903530140172288}$   $\frac{1}{1329227995784915872903807060280344576}$   $\frac{1}{2658455991569831745807614120560689152}$   $\frac{1}{5316911983139663491615228241121378304}$   $\frac{1}{10633823966279326983230456482242756608}$   $\frac{1}{21267647932558653966460912964485513216}$   $\frac{1}{42535295865117307932921825928971026432}$   $\frac{1}{85070591730234615865843651857942052864}$   $\frac{1}{170141183460469231731687303715884105728}$   $\frac{1}{340282366920938463463374607431768211456}$   $\frac{1}{680564733841876926926749214863536422912}$   $\frac{1}{1361129467683753853853498429727072845824}$   $\frac{1}{2722258935367507707706996859454145691648}$   $\frac{1}{5444517870735015415413993718908291383296}$   $\frac{1}{10889035741470030830827987437816582766592}$   $\frac{1}{21778071482940061661655974875633165533184}$   $\frac{1}{43556142965880123323311949751266331066368}$   $\frac{1}{87112285931760246646623899502532662132736}$   $\frac{1}{174224571863520493293247799005065244265472}$   $\frac{1}{348449143727040986586495598010130488530944}$   $\frac{1}{696898287454081973172991196020260977061888}$   $\frac{1}{1393796574908163946345982392040521954123776}$   $\frac{1}{2787593149816327892691964784081043908247552}$   $\frac{1}{5575186299632655785383929568162087816495104}$   $\frac{1}{11150372599265311570767859136324175632990208}$   $\frac{1}{22300745198530623141535718272648351265980416}$   $\frac{1}{44601490397061246283071436545296702531960832}$   $\frac{1}{89202980794122492566142873090593405063921664}$   $\frac{1}{178405961588244985132285746181186810127843328}$   $\frac{1}{356811923176489970264571492362373620255686656}$   $\frac{1}{71362384635297994052914298472474724051137312}$   $\frac{1}{142724769270595988105828596944949448102274624}$   $\frac{1}{285449538541191976211657193889898896204549248}$   $\frac{1}{570899077082383952423314387779797792409098496}$   $\frac{1}{1141798154164767904846628775559595584818196992}$   $\frac{1}{2283596308329535809693257551119191169636393984}$   $\frac{1}{4567192616659071619386515102238382339272787968}$   $\frac{1}{9134385233318143238773030204476764678545575936}$   $\frac{1}{18268770466636286477546060408953529357091151872}$   $\frac{1}{36537540933272572955092120817907058714182303744}$   $\frac{1}{73075081866545145910184241635814117428364607488}$   $\frac{1}{146150163733090291820368483271628234856729214976}$   $\frac{1}{292300327466180583640736966543256469713458429952}$   $\frac{1}{584600654932361167281473933086512939426916859904}$   $\frac{1}{1169201309864722334562947866173025878853833719808}$   $\frac{1}{2338402619729444669125895732346051757707667439616}$   $\frac{1}{4676805239458889338251791464692103515415334879232}$   $\frac{1}{9353610478917778676503582929384207030830669758464}$   $\frac{1}{18707220957835557353007165858768414061661339516928}$   $\frac{1}{37414441915671114706014331717536828123322679033856}$   $\frac{1}{74828883831342229412028663435073656246645378067712}$   $\frac{1}{149657767662684458824057326870147312493290756135424}$   $\frac{1}{299315535325368917648114653740294624986581512270848}$   $\frac{1}{598631070650737835296229307480589249973163024541696}$   $\frac{1}{1197262141301475670592458614961178499946326049083328}$   $\frac{1}{2394524282602951341184917229922356999892652098166656}$   $\frac{1}{4789048565205902682369834459844713999785304196333312}$   $\frac{1}{9578097130411805364739668919689427999570608392666624}$   $\frac{1}{19156194260823610729479337839378855999141216785333248}$   $\frac{1}{38312388521647221458958675678757711998282433570666496}$   $\frac{1}{76624777043294442917917351357515423996564867141332992}$   $\frac{1}{153249554086588885835834702715030847993129734282665984}$   $\frac{1}{306499108173177771671669405430061695966259468565331968}$   $\frac{1}{612998216346355543343338810860123391932518937130663936}$   $\frac{1}{1225996432692711086686677621720246783865037874261327872}$   $\frac{1}{2451992865385422173373355243440493567730075748522655744}$   $\frac{1}{4903985730770844346746710486880987135460151497045311488}$   $\frac{1}{9807971461541688693493420973761974270920302994090622976}$   $\frac{1}{19615942923083377386986841947523948541840605988181245952}$   $\frac{1}{39231885846166754773973683895047897083681211976362491904}$   $\frac{1}{78463771692333509547947367790095794167362423952724983808}$   $\frac{1}{156927543384667019095894735580191588334724847905449967616}$   $\frac{1}{313855086769334038191789471160383176669449695810899935232}$   $\frac{1}{627710173538668076383578942320766353338899391621799870464}$   $\frac{1}{1255420347077336152767157884641532706677798783243599740928}$   $\frac{1}{2510840694154672305534315769283065413355597566487199481856}$   $\frac{1}{5021681388309344611068631538566130826711195132974398963712}$   $\frac{1}{10043362776618689222137263077132261534222390265948797927424}$   $\frac{1}{20086725553237378444274526154264523068444780531897595854848}$   $\frac{1}{4017345110647475688854905230852904613$

# Die Weihnachts-Ausstellung

von **H. Otto, Eibenstock, Brühl 344**

ist nun eröffnet und bringt einem geehrten Publikum von Eibenstock und Umgegend zur gefl. Anzeige, daß die Ausstellung auf das Reichhaltigste ausgestattet ist und mache vorzüglich auf mein großes Lager

**feiner Spiel-, Galanterie-, Leder- und geschnitzten Holz-Waaren**

aufmerksam.

**Bilderbücher, Christbaumschmuck** u. f. w. in reicher Auswahl erlaubt sich bestens zu empfehlen  
Hochachtungsvoll

D. Ob.

## Weihnachts-Anzeige.

Hierdurch empfehle ich mich einem geehrten hiesigen u. auswärtigen Publikum zum bevorstehenden Weihnachtsfeste mit einem reichhaltigen **Balancerie-, Schreib- und Zeichnen-Materialien-Lager,**

als: **Schreibmappen, Musikmappen, Zeitungsmappen, Schreibzeuge, Reizzeuge, Brieftaschen, Portemonnaies, Nähretten, Receptaires, Damen-, Reise- u. Arbeitstaschen, Rauchservice, Cigarren-Etuis, Cigarrenspitzen, Cigarren u. Cigarrenkästen, Photographie-Rahmen, Schreib-, Poésie- und Photographie-Albuns, Lampenschirme, Werkzeug- und Laubsägefangbücher** in den einfachsten bis zu den elegantesten Einbänden, **Christbaum-Verzierungen** u. f. w. bei soliden Preisen und bitte bei vorkommendem Bedarf um gütige Berücksichtigung. — Gleichzeitig empfehle mein reichsortirtes Lager in

**Kinder-Spielwaaren**

aller Art zu soliden Preisen.

August Mehnert.

### General-Versammlung der Kranken- und Beerdigungs-Kasse für Maschinensticker und Zeichner (Eingeschriebene Hilfskasse)

Sonntag, den 6. Dezember 1891, Nachmittags 3 Uhr  
im Deutschen Hause allhier.

**Tagesordnung:** 1) Einzahlung der monatlichen Steuern.  
2) Neuwahl sämtlicher Vorstands-Mitglieder,  
3) Nachtrag zum Statut; verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen aller Mitglieder wird gebeten.

Der Vorstand.

### General-Versammlung der Ortskrankenkasse für das Handwerk und sonstige Betriebe zu Eibenstock

Montag, den 30. November 1891, Abends 8 Uhr  
im Schützenhause.

**Tagesordnung:**

1) Wahl des Ausschusses zur Prüfung der diesjährigen Rechnung.  
2) Wahl von Vorstandsmitgliedern an Stelle der Ausscheidenden.  
3) Mittheilung vom derzeitigen Stand der Kasse.

Um recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen Seitens der Arbeitgeber und Kassenmitglieder wird gebeten.

R. Wimmer, Vors.

### Dank.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme am Begräbnis unseres lieben Vaters

**Max Jakobi**

sagen wir allen Denjenigen, welche den Entschlafenen zu seiner letzten Ruhe begleiteten und seinen Sarg so reichlich mit Blumen schmückten, den herzlichsten Dank. Dank seinen Collegen und den Trägern für das freiwillige Tragen.

Eibenstock, 27. Novbr. 1891.

Die trauernden Hinterlassenen  
**Frau verw. Jakobi**  
nebst Kinder.

### Neuheiten

in **Tapiserie, Strick- u. Häkelwolle,** fertig garnirte **Kissen, Woll- und Galanteriewaaren, feine Schürzen, künstliche Blumen. Carlotta-Wolle** zu Shawls empfiehlt zu billigen Preisen

Jda Todt.

### Oeffentlicher Vortrag

Montag, d. 30. Novbr. 1891, Abends 8 Uhr

im Saale des „Feldschlößchens“ von Herrn Dr. Neubauer aus Berlin:  
„Die wirthschaftl. Bedeutung der deutschen Kolonialbewegung.“  
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der reichstreue Verein für Eibenstock und Umgebung.

Zum Besuch meiner  
**Weihnachts-Ausstellung**

lade ergebenst ein.

**Sophie Kessler.**

### DANK.

Für die uns bei dem Heimgange unseres theuren, unvergesslichen

**Herbert**

so überaus zahlreich zugegangenen Beweise der Liebe und Theilnahme sprechen wir hiermit unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Herzlichen Dank auch Herrn Diaconus Fischer für die tröstenden Worte an der Gruft und Dank vor Allem für die reich gespendeten Blumen, welche unser Liebling im Leben so gern hatte.

Eibenstock, 27. Novbr. 1891.

**Hugo Gottschalek**  
und Frau.

Für die vielen Beweise liebevoller Theilnahme bei dem Heimgange unseres lieben Vaters, Bruders und Schwiegervaters

**Fürchtegott Fuchs**

sagen hiermit herzlichsten Dank.

Die Hinterbliebenen.

Eibenstock, Berlin, Annaberg.

### Christbaum-

— Confect —

Rote 440 Stück, reichhaltige Mischung  
M. 2.30, Nachn. Bei 3 Kisten 1 Präsent.  
Friedrich Fischer, Dresden-N. 12.

### Heute am Markt!

Empfehle **Bücklinge**, 3 u. 4 St. 10 Pf., **echte Kieler Sprotten, Bratheringe**, 3 St. 20 Pf., **grüne Serringe**, 7 St. 20 Pf., **Sardinen, Sardellen, Sellerie**, großen, St. 10 Pf., **Roß- u. Weiskraut, Aepfel**, 5 Str. 40—50 Pf.

Ferner offerire: **Freihelbeeren** mit Zucker 50 Pf., ohne Zucker 30 Pf., **Pflaumen**, u. Pfd. 20 Pf., **selbsteingeschnittenes Sauerkraut, Feigen u. Pappeln**. Preise billigt.

**Ernst Bauer.**

**Auler-Cichorien** ist der beste.

# Die Weihnachts-Ausstellung

in  
**Spielwaaren,**  
 Galanterie-, Leder-, Majolika-, Holz- und Korb-  
 waaren, silberplattirten Metallwaaren,  
**Puppen,** gekleidet und ungekleidet, Puppenwagen, Schaukelpferden und Christbaumschmuck  
 ist eröffnet und erlaube mir dieselbe höflichst zu empfehlen.

Hochachtungsvoll

**G. A. Nötzli.**

## Bekanntmachung.

Die Seiten des mitunterzeichneten Vereines im Fiedler'schen Grundstück an der Schulstraße hier zu errichtende  
**Vorbilder-Sammlung mit kunstgewerblicher Bibliothek**  
 soll Sonntag, den 29. dieses Mts., Vormittag 11 Uhr

der öffentlichen Benutzung übergeben werden. Zu der dieserhalb stattfindenden **Eröffnungsfest** werden die Mitglieder des Industrievereins, die hiesigen In-

dustriellen und sonstige Freunde des Unternehmens freundlichst eingeladen.

Eibenstock und Plauen i. V., am 25. November 1891.  
 Der Stadt-Rath.  
 Dr. Körner.

Der Vorstand des Vogtl.-Erzgeb. Industrievereins zu Plauen i. V.  
 Commerzienrath Erbert.

## Öffentliche Feier.

Die 21jähr. Erinnerungsfest der Schlacht bei Billiers und  
**Brie sur Marne** beabsichtigt der unterzeichnete **Militär-Verein** unter  
 gütiger Mitwirkung verschiedener Damen und Herren  
**Mittwoch, 2. Dezbr., von Abends Punkt 8 Uhr ab**  
 im Saale des **Feldschlösschens** in folgender Weise festlich zu begehen:

- 1) **Parade-Marsch** des Schützen-Regts. 108.
- 2) **Chor u. Lied aus „Tannhäuser“** von R. Wagner.
- 3) **Kurzer Hinweis** auf die Bedeutung des Tages.
- 4) **Hedwig, die Banditenbraut.**  
Drama in 3 Acten v. Theodor Körner.
- 5) **Militärisch**, Intermezzo von Satter.
- 6) **Potpourri aus „Der lustige Krieg“** v. Strauß.
- 7) **Couplet.**
- 8) **Präsentir-Marsch** der Sächs. Jägerbrigade.

Billets hierzu im Vorverkauf bei Herrn **G. Emil Tittel** à Person 40  
 Pfg., an der Abend-Casse 50 Pfg., ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.  
 Mitkämpfer von 1870/71 sind entreefrei. Orden, Ehren- und Vereinszeichen  
 sind anzulegen.

Da der Reinertrag dem Unterstützungsfonds unserer hilfsbedürftigen Kameraden  
 zufließen soll, werden alle Kameraden, Freunde und Gönner zu allseitiger,  
 recht zahlreicher Beteiligung hierdurch ergebenst eingeladen.

Hochachtungsvoll

**Militär-Verein Eibenstock.**

## Schönheiderhammer.

Morgen Sonntag, von Nachmittag 4 Uhr an:

## Quartett-Concert

der Herren **Hilf aus Bad Elster.**

### Programm.

- 1) **Quartett Es dur** von . . . . . Mozart.  
 a. **Allegro ma non troppo.**  
 b. **Andante cantabile.**  
 c. **Menuetto.**
- 2) **Concert in Form einer Gesangsscene für**  
**Violine** von . . . . . Spohr.
- 3) **Variationen a. d. A dur-Quartett** von . . . . . Beethoven.
- 4) **Fantasie für Violine** von . . . . . Cronhardt.
- 5) a. **Die Müllerin** | aus dem Quartett Nr. 7 von . . . . . Raff.  
 b. **Die Mühle**
- 6) **Rondo fantastique für Violine** von . . . . . Bizini.

Entrée 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**G. Hendel.**

Rechnungs-Formulare  
 empfiehlt  
**E. Hannebohn.**

## Reifen-Club.

Montag: Vereinsabend.

## Militär-Verein Eibenstock.

Sonntag, den 29. November, Nachm.  
 von 2-5 Uhr: **Einzahlung** in  
 Unger's Restauration.

Der Vorstand.

## Feldschlösschen.

Heute Abend von 6 Uhr an Stamm:  
**Goulasch**, sowie **frische Sätze**,  
 wozu ergebenst einladet

**Emil Eberwein.**

## Deutsches Haus.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an  
**Extra-Tanzmusik**,  
 es ladet ergebenst ein

**G. Heidenfelder.**

## Gasthof Reidhardtsthal.

Morgen Sonntag, v. Nachm. 4 Uhr an  
**öffentliche Tanzmusik**,  
 wozu freundlichst einladet

**E. Höppner.**

Sterzu eine Beilage.

## Aufruf!

Montag, den 30. November, Abends 8 Uhr

findet im Saale des „Feldschlösschens“ zu Eibenstock ein

**Vortrag des Hrn. Dr. Neubauer aus Berlin**

über „die wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Kolonialbe-

wegung“ statt.

Zutritt frei.

Herren und Damen, welche sich für Kolonisationsfragen interessieren, werden  
 ersucht, zu diesem hochinteressanten Vortrage eines gediegenen Kenners sich ein-

finden zu wollen.

Veranstalterin desselben ist die Deutsche Kolonialgesellschaft, deren Ziel es  
 ist, Interesse und Verständnis für die koloniale Thätigkeit des deutschen Volkes  
 zu fördern.

Durchbrungen von der Nützlichkeit, Nothwendigkeit und wirtschaftlichen  
 Bedeutung des kolonialen Gedankens richten die Unterzeichneten an alle Gleich-

gesinnten, welchen die Stärkung der äußeren Macht und der wirtschaftlichen  
 Unabhängigkeit unseres Vaterlandes am Herzen liegt, die Bitte, durch Beitritt  
 zu der nach dem Vortrag zu konstituierenden Abtheilung Eibenstock der Deutschen  
 Kolonialgesellschaft diese Gesinnung bethätigen zu wollen.

**Schumann, Oberforststr. Eugen Dörffel, Richard Hertel.**  
**Gustav Bretschneider, Wolfsgrün.**

Druck und Verlag von E. Hannebohn in Eibenstock.

## Gasthof Blauenthal.



Nächsten Montag:

## Schlachtfest.

Von 10 Uhr an **Wurstfleisch**, später  
 frische **Wurst** mit **Sauerkraut**,  
 wozu freundlichst einladet

**C. F. Jacob.**

## Meinel's Restaurant.

Empfehle mein **amerikanisches**  
**Billard** dem geehrten Publikum zur  
 recht fleißigen Benutzung.

Heute Abend **Schweinsknöchel** mit  
**Klößen** und **Meerrettig**, wozu mit  
**ff Würzburger** bestens aufwarten werde.

Dierzu ladet ergebenst ein

**C. F. Meinel.**

## Heute Sonnabend

halte ich mit einem großen Posten gute  
**Äpfel** und **Birnen**, sowie mit  
**grünen Seringen** auf dem Neu-

markt feil.

Achtungsvoll

**Fanny Gündel.**

**Anter-Gichorien** ist der beste.

ber  
 in  
 Pa  
 im  
 we  
  
 gan  
 sch  
 als  
 als  
 erz  
 bru  
 alle  
 ein  
 ihm  
 dach  
 her  
 dan  
 wuf  
  
 dem  
 fiel  
 die  
  
 Sch  
 fand  
 ziger  
 datir  
 rich  
 Amt  
 Todt  
  
 feld,  
 amwe  
 sollte  
 erfah  
 erwäl  
 schein  
  
 W  
 nochm  
 tobt e  
 überfü  
 Heim  
  
 Ueber  
 die ih  
 meiste  
 verzei  
 des De  
 Flucht  
 Wi  
  
 nif zu  
 bei der  
 Oder ge  
 Der  
 den Te  
 Wiener  
 Firma  
 Mac  
 zurück,  
 Reg  
  
 des ang  
 ein sch  
 das sein  
 seines  
 er die ve  
 verbrän  
 damit n  
 schäftsha  
  
 Die  
 bei läng  
 werden.  
 reifen, u  
 stellen,  
 sollten.  
  
 In d  
 gefeigten  
 von seine  
 gründet f  
 Charakter

**Irrethümer.**

Roman von Karl Ed. Klopfer.  
(15. Fortsetzung.)

Hätte aber Sormann gewußt, daß er an jenem bedeutungsvollen Abend, an welchem er das Haus in der Goethestraße verlassen hatte, noch von dem Polizeikommissar Lauter beobachtet worden war, der im Schatten des Thorweges gestanden, er würde noch weit mehr beunruhigt gewesen sein.

Max Lauter war schon seit geraumer Zeit mit ganz eigenthümlichen Gedanken beschäftigt. Ihm schwebte stets die sonderbare Befangenheit Olgas vor, als sie Marfeld zuerst sah, und dessen Unsicherheit, als er damals die Episode vom Ringtheaterbrande erzählte, bei welcher sein Jugendfreund und Milchbruder Sormann verunglückt war. Noch hatte Lauter allerdings nicht den leisesten Anhaltspunkt zu irgend einem Verdacht, aber der erfahrene Kriminalist in ihm ließ ihn mit seinem Instinkt ein gewisses verdächtiges Moment in den Verhältnissen des Handelsherrn wittern. Und immerfort wälzte er diesen Gedanken, mit dem er doch eigentlich nichts anzufangen wußte, in seinem Gehirn umher.

Eines Tages, als Lauter auf seinem Bureau in dem Polizeigebäude auf dem Raschmarkt arbeitete, fiel ihm zufällig ein Altkassett in die Hände, das die Aufschrift „Heinrich Sormann“ trug.

„Aha, das ist ja der Jugendfreund Marfelds!“ Er öffnete das Bündel und unterzog die einzelnen Schriftstücke einer oberflächlichen Prüfung. Da fanden sich Berichte von der Wiener und der Danziger Polizeibehörde, kurz nach dem Ringtheaterbrand datirt, die eine Reihe von Anfragen über jenen Heinrich Sormann, geboren in Leipzig, an das hiesige Amt richteten. Daraus ging deutlich hervor, daß der Todte als ein Betrüger erkannt worden war.

„Eigenthümlich,“ dachte Lauter, „daß Herr Marfeld, der doch just zur Zeit der Entdeckung in Wien anwesend gewesen ist, nichts davon gewußt haben sollte! Und wenn er von dem Fehltritt seines Freundes erfahren hat, was nicht gut zu bezweifeln ist, warum erwähnte er davon nichts, warum gab er sich den Anschein, als betraure er das Andenken des Verbrechers?“

Mit größter Aufmerksamkeit las jetzt der Beamte nochmals die Akten durch, die thatsächlich den für todt erklärten Sormann einer schweren Veruntreuung überführten, deren genaueste Schilderung an die Heimathsbehörde geliefert worden war.

Plötzlich sprang Lauter mit einem Ausruf der Ueberraschung auf. Er hatte eine Entdeckung gemacht, die ihn im höchsten Grade betroffen machte. „Blankmeister u. Sohn“ stand hier als die Breslauer Firma verzeichnet, deren Inhaber der betrügerische Vertreter des Danziger Hauses eben veruntreut und auf seiner Flucht nach Wien mitgenommen hatte.

Wie kam Marfeld dazu, von jener Firma Kenntniß zu besitzen, sie sogar als diejenige zu bezeichnen, bei der er in Wien in Stellung gewesen sein wollte? Oder gab es vielleicht ein zweites Haus dieses Namens?

Der Polizeikommissar setzte sich augenblicklich an den Telegraphen-Apparat und depeßirte an die Wiener Polizeidirektion die Anfrage, ob es dort eine Firma Blankmeister u. Sohn gebe.

Nach kaum zwei Stunden kam die Drahtantwort zurück, daß in Wien eine solche Firma nicht bekannt sei.

Jetzt hielt sich Lauter überzeugt, daß Marfelds, des angesehenen Kaufmanns, Vorleben in der That ein schweres Geheimniß berge. Aber was konnte das sein? Sollte er vielleicht an der Veruntreuung seines Busenfreundes theilgenommen haben? Hatte er die veruntreute Summe, die angeblich mit Sormann verbrannt war, bei sich in Verwahrung gehabt und damit nach dem Tode seines Spießgesellen das Geschäftshaus in Bukarest gegründet?

Dieser Hergang der Sache schien dem Kommissar bei längerem Nachdenken immer wahrscheinlicher zu werden. Endlich beschloß er, selbst nach Wien zu reisen, um auf eigene Faust Nachforschungen anzustellen, die den Thatfachen auf die Spur kommen sollten.

In den nächsten Tagen nahm er bei seinem Vorgesetzten Urlaub. Vorsichtigerweise erwähnte er nichts von seinem Verdacht, der ja doch schließlich unbegründet sein konnte. Seine Reise sollte lediglich den Charakter privater Natur an sich tragen.

Möller war zu seiner Frau in ein eigenthümliches Verhältniß getreten. Er hatte vergebens darauf gewartet, daß ihm Olga über jenen Vorfall Mittheilung machen werde, der damals ihre so auffällige Erregung im Gefolge hatte. Daß dabei auch der Chef der Firma Marfeld u. Komp. eine nicht unbedeutende Rolle gespielt, war ihm nur allzu klar und erfüllte ihn mit einem Gefühle, das ihm bis dahin fremd geblieben war. Dennoch erwähnte er seiner Gattin gegenüber jener peinlichen Affäre mit keinem Worte.

Es widerstrebte ihm, eine direkte Frage an sie zu richten, denn das einmal in ihm wach gewordene Mißtrauen sagte ihm, daß es ihr jedenfalls leicht sein müßte, ihn mit einer Ausflucht abzuspeisen, wenn sie die Wahrheit verschweigen wollte.

Und Olga konnte ihm das nicht mittheilen, was ihr wie ein Alp auf dem Herzen lag, ohne das Versprechen zu brechen, welches sie jenem Manne, an dessen Unglück sie wider Ver schulden Theil zu haben glaubte, in der Answaltung ihres Mitleids gegeben hatte. Oft drängte es sie, wenn sie so den geliebten Gatten von geheimer Folter gequält sah, sich ihm an den Hals zu werfen und ihm unter Thränen der Erleichterung Alles zu beichten, aber eine bange Scheu hielt sie immer wieder davon ab. Und durfte sie denn ihm das Geheimniß mittheilen, das jenen Herrn Marfeld umschwebte? Müßte denn Theodor nicht schon in der Pflicht seines Berufes alle jene Konsequenzen veranlassen, die Sormann, dem sie Schonung schuldig zu sein glaubte, in ewige Schmach stürzen würden? Nein, sie mußte schweigen, obgleich sie selbst zu fühlen begann, daß ihr dieses Schweigen allmählich ihr eheliches Glück kosten würde. Sie mußte sich damit begnügen, ihren Gram über dem Haupte ihres geliebten Kindes, der kleinen Käthe, an der sie mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit hing, im Stillen auszuweinen.

So hatte sich zwischen das Ehepaar fast unmerklich eine Kluft gestellt, die sie mit jedem Tage weiter von einander trennte. Theodor und Olga, die bisher mit einander das Glück ihrer Liebe genossen hatten, wandelten jetzt nur mehr neben einander durchs Leben. Ihre Freundlichkeit hatte etwas von der kühlen Höflichkeit der Konventionen-Ehe, eine Freundlichkeit, die beide sehr deutlich fühlen ließ, wie sie sich täglich immer mehr von einander entfernten.

So war denn Olgas düsterer Traum bereits theilweise in Erfüllung gegangen: der Mann, den sie seit dem zweiten Zusammentreffen mit ihm als ein Phantem fürchtete, hatte sich zwischen sie und ihren Gatten gestellt, hatte mit dem Verhängniß, das ihn selbst unglücklich gemacht, ihr Glück angetastet und es zum Welken, zum Absterben gebracht.

**XV.**

In Wien angekommen, beilte sich der Polizeikommissar Lauter bei der Behörde seine Erkundigungen einzuziehen. Aus den Meldebüchern ersah er, daß „Robert Marfeld aus Leipzig“ zuletzt in Lerchenfeld, einem Vororte Wiens, gewohnt hatte. Er schrieb sich die Adresse heraus und nahm sofort seine Nachforschungen auf.

In dem Vorort Lerchenfeld, wo die modernen Miethkasernen mit niedrigen Spelunken, in denen das Elend wohnt, abwechseln, suchte Lauter nach der kleinen Gasse, die er notirt hatte. Nach langem Umherfinden und Fragen gelangte er endlich an Ort und Stelle.

Vor einem langen, niedrigen Gebäude mit mehreren schmutzigen Höfen blieb er stehen. Die Nummer stimmte. Kurz entschlossen bog er in den Thorweg ein, der in diese nichts weniger als gastlich erscheinende Behausung führte.

Im hintersten Hofraum fragte er ein paar auf dem Pflaster spielende Kinder nach der Wohnung des Schustermeisters Kolupka. Man bezeichnete ihm eine niedrige Thür im Erdgeschos.

Beim Eintritt in den düsteren, unsauberen, von allen möglichen Gerüchen verpesteten Raum, der zugleich Wohnzimmer, Werkstatt und Küche vorzustellen schien, empfing ihn ein blasses Weib, das einen schreienden Säugling auf den Armen wiegte, und fragte nach seinem Begehre.

Auf seine Entgegnung, daß er den Meister Kolupka suche, wurde ihm die Belehrung zu Theil, derselbe sei zur Zeit nicht anwesend, aber die Auskunftsgeberin, seine Gattin, wäre ermächtigt, etwaige Aufträge entgegenzunehmen.

„Wünschen Sie vielleicht ein paar Stiefel, so kann Ihnen der Lehrbub' Maß nehmen,“ meinte die Frau dienstfertig, dem vornehmen Gast einen Dreifuß hinschiebend, den sie vorerst mit ihrer Schürze abwischte.

„Nein, ich danke,“ sagte Lauter, sowohl das geschäftliche Angebot als auch den primitiven Stuhl ablehnend. „Ich will mir nur einen Bescheid holen. Sagen Sie mir, wohnte bei Ihnen nicht im Jahre 1881 ein gewisser Robert Marfeld, Robert Marfeld aus Leipzig?“

Die Frau sah ihn verdutzt an. „Jawohl,“ sagte sie nach einer Weile. „Herr Marfeld oder Herr Reinert, wie er von seinen Bekannten genannt wurde, hat das Zimmer da hinten bewohnt, das wir an Herren vermieten.“

Sie zeigte bei diesen Worten nach einer Glashür, deren erblindete Scheiben mit einem sehr unsauberen Rattenvorhang verhängt waren.

„Kann ich Ihnen vielleicht damit dienen, mein Herr? Das Zimmer steht zufällig gerade leer —“

„Danke, danke, ich bin schon versehen! Ich komme nur, um über diesen Herrn Marfeld Erkundigungen einzuziehen, da ich mich für ihn interessire. Wie lange wohnte er denn hier bei Ihnen?“

„Just bis zum 8. Dezember,“ fuhr die Frau, die Stimme des kleinen Weltbürgers auf ihrem Arm mühsam überschreiend, fort, „wo der schreckliche Brand des Ringtheaters war. Sie werden vielleicht davon gehört haben. Ich weiß den Tag genau, denn Herr Marfeld kam seitdem nicht mehr nach Hause. Wir haben ihn mit keinem Auge mehr gesehen.“

„Was Sie sagen!“

„Ja, sein Gepäc mit einem bißchen Wäsche und einem alten Anzug steht noch bei uns auf dem Dachboden. Wir haben immer noch auf ihn gewartet, denn er ist mir noch zwei Gulden Waschgeld schuldig. Wir glaubten schon, er sei ebenfalls in dem Theater verbrannt, wär' auch ganz leicht möglich gewesen, denn er war ja dort so ein Claqueur, oder wie man solche Leute heißt, die dafür bezahlt kriegen, daß sie den Schauspielern applaudiren.“

Lauter horchte hoch auf. „Und warum haben Sie ihn denn da nicht als vermißt angemeldet, wenn Sie fürchteten, daß er verunglückt sei?“

„Das wollten wir ja thun. Da kam gerade sein Kollege, der Franz Basler, zu uns und wollte den Reinert besuchen, wie er sagte. Er war ganz erstaunt, daß wir nichts mehr von ihm wußten. Daß er aber nicht im Theater verbrannt war, konnte er bezeugen, denn er hat ihn am anderen Tage auf der Polizei-Direktion oder sonst wo gesehen und gesprochen.“

„So, so! Da haben Sie also angenommen, daß Marfeld sich ein anderes Quartier genommen habe?“

„Natürlich. Vielleicht wegen der zwei Gulden.“ Lauter lächelte. „Nun, dafür wären Sie ja allenfalls durch seine Effekten gedeckt. Also Reinert, sagten Sie, wurde Herr Marfeld noch genannt?“

„Ja, das wird so eine Art Spitzname gewesen sein. Alle seine Kollegen haben ihn so gerufen und er ließ sich auch von uns so nennen.“

Lauter kalkülirte ganz richtig, daß der Erbe des reichen Handelsherrn den geachteten Familiennamen, dem er damals so wenig Ehre gemacht hatte, absichtlich unter einem Pseudonym versteckt habe.

„Wissen Sie vielleicht die Wohnung jenes Kollegen, von dem Sie eben gesprochen haben?“ fuhr er nach einer Pause des Nachdenkens fort. „Franz Basler, glaube ich, nannten Sie ihn?“

„Ja. Der Basler wohnte früher in dem Hause gegenüber. Darum verkehrte er auch am meisten mit dem Reinert. Ich glaube aber kaum, daß er dort noch wohnt. Zu uns ist er auch nicht mehr gekommen.“

„Nun, wir wollen sehen! Einstweilen meinen besten Dank für Ihre Mittheilungen, liebe Frau. Vielleicht können Sie für Ihren kleinen Jungen da ein Paar warme Strümpfe oder dergleichen brauchen.“

Er drückte der Schustersfrau einen Guldenschein in die Hand, worüber die Nebelige in eine Reihe devoter Dankesbezeugungen ausbrach, in die der Sprößling an ihrer Brust nach seiner Weise, das heißt mit lautem Geheul, einstimmt.

(Fortsetzung folgt.)

**Was soll ich zu Weihnachten schenken?**

Diese oft recht quälende Frage beantwortet am besten der soeben erschienene Weihnachtskatalog des Versandgeschäftes Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz. Derselbe enthält eine große Auswahl von zu Geschenken sich vorzüglich eignenden Gegenständen. Er befriedigt die höchsten Ansprüche und ist gleichzeitig auch bescheidenen Verhältnissen angepaßt. Wir haben diesen soeben erschienenen Weihnachtskatalog, welchen auf Verlangen die Firma Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz unberechnet und portofrei zusendet, vor uns liegen und möchten nicht unterlassen, auf diese wirklich empfehlenswerthe Bezugsquelle aufmerksam zu machen. Jeder, auch der kleinste Auftrag wird mit der größten Sorgfalt und Pünktlichkeit erledigt und nur dank ihrer stets bewährten reellen und coulanten Bedienung erfreut sich die Firma Mey & Edlich ihrer jetzigen hervorragenden Stellung in der Geschäftswelt.

Für unsere Kinder das Beste! Wer dies will, wer keine leichtverbrechlichen Spielsachen zu Weihnachten kaufen will, wer sich mit den Kindern an deren Spiel erfreuen will, wer mit einem Wort das anerkannt Beste für seine Lieblinge zu haben wünscht, dem empfehlen wir die Durchsicht der fein illustrierten Preisliste von F. W. Richter & Cie. in Rudolstadt. Dieselbe sollte namentlich von jeder Mutter vor dem Einlauf eines Weihnachtsgeschenkes aufmerksam gelesen werden, umso mehr, als die Zusendung gratis und franco erfolgt.

Wer zu Hämorrhoidalleiden neigt oder daran laborirt, sorge sich stets durch Anwendung der in den Apotheken à Schachtel N. 1.— erhältlichen achten Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen für eine geregelte Verdauung. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Säge, Roschusgarbe, Aloe, Abfynt, Bitterklee, Gentian.

# Weihnachts-Ausstellung.

Einem geehrten Publikum Eibenstock's und der Umgegend hiermit die ergebene Anzeige, daß meine Weihnachts-Ausstellung nunmehr auf das Reichhaltigste assortirt ist, und mache ganz besonders auf mein großes Lager

**eleganter, feiner Spielwaaren**

sowie dergl. Galanterie- und Leder-Waaren aufmerksam. Ebenso empfehle ich eine reiche Auswahl von Bilder-Büchern und Jugendschriften u. u.

**Theodor Schubart, Eibenstock.**

Ameisenkalender, Sachsenkalender, Familienkalender, Comptoirkalender, Almanach's etc. hält auf Lager d. Ob.

## Möbelmagazin in Eibenstock

empfiehlt sein großes Lager in

**Tischler- und Polsterwaaren**

polirt und lackirt.

Federmatrizen von 18 Mk. an.

Sophas von 30 Mk. an.

Schränke, Kommoden, Tische, Betten, Wasch- und Nähtische, Kleider-, Wäsche- und Glasschränke, Schreibtische in solidester Ausführung zu billigt herabgesetzten Preisen.

Stühle zu Fabrikpreisen.

Achtungsvoll

**G. A. Bischoffberger.**

## Nürnbergger Lebfuchen,

von Hoflieferant F. S. Meßger Nürnberg, in großer Auswahl sind eingetroffen bei

**Max Steinbach.**



Hamburg-Amerikanische  
**Packetfahrt-Actien-Gesellschaft.**  
Express-  
und Postdampfschiffahrt.  
**Hamburg - New-York**

vermittelt der schönsten und grössten  
deutschen Post-Dampfschiffe

**Oceanfahrt 6 bis 7 Tage.**

Ausserdem Beförderung mit directen deutschen  
Post-Dampfschiffen

von **Hamburg** nach

Baltimore  
Brasilien  
La Plata

Canada  
Ost-  
Afrika

Westindien  
Mexico  
Havana

Nr. 860. Nähere Auskunft erteilt

**Heinr. Wolf** in Auerbach.

Zwickauer

## Bleich - Seifenpulver,

bestes Waschpulver für Wäsche, desgl. zum Reinigen der Fenster, Türen, Fußböden u. Zu haben bei

**Hermann Pöhland u.  
H. Lohmann.**

Unter-Gichorien ist der beste.

## Herrn-Wäsche.



Normalhemden u. Hosen nach Prof. Dr. Böger und Dr. Rahmann. **Tricot-unterkleidung:** Jacken, Hosen in größter Auswahl. Oberhemden, Pra., leinene Kragen, Manschetten und Chemisets, Schlüpf in bestem Sortiment.

**C. G. Seidel.**

## Aechte Glycerin-Schwefelmilch-Seife

aus der Königl. bayern. Hofparfümeriefabrik von G. D. Wunderlich, Nürnberg, prämiirt 1882. Seit 27 Jahren mit größtem Erfolg eingeführt. Unentbehrlich für Damentoilette und für Kinder zur Erlangung eines schönen, samtartig weißen Teints; zur Reinigung von Hautschärfen, Hautausschlägen, Auzen, Flechten, nebst Anweisung zu 35 Pf.

Verbess. Theerseife à 35 Pf.  
Theerschwefelseife à 50 Pf.  
bei **H. Lohmann, Eibenstock.**

Zahnhalsbänder empfiehlt **G. Hannebohn.**

## Der Teppich

bildet als Weihnachts-Gabe eine der willkommensten und practischsten Geschenke. **Der Teppich** ist heutzutage lange nicht mehr so kostspielig als vor Jahren, man kauft jetzt für 15-20 Mk. einen haltbaren **Sophateppich** (gewöhnliche Jute-Teppiche schon für 5 1/2 Mk.) und für 30-50 Mk. einen grossen feinen **Zimmer-Teppich** (gewöhnliche schon für 10 1/2 Mk.). Ich habe von allen Webarten grosse Sendungen bekommen und befinden sich darunter geradezu **prachtvolle, wunderbar schöne Dessins**, lieferbar vom kleinsten Pultteppich bis zum Salonteppeich zu 4 Meter breit und 6 Meter lang, aus **einem Stück**. Auch einen Posten **zurückgestellter** Teppiche habe ich sehr billig gekauft, die ich **20-25 % unter Liste** verkaufe; ebenso **Pult- und Bettvorlagen, Reisedecken, Plüschtschdecken, Läuferstoffe, Linoleum, Gummidecken, Sophabezüge, Portièren.**

**Paul Thum,**

**Chemnitz,**

Chemnitzerstrasse 3b. — Fernsprecher 894.

Man verlange Preisliste und Skizzen, dieselben werden gratis und franco zugesandt. Aufträge von 20 Mark an portofrei.

## Haasenstein & Vogler, A.-G.,

Beförderung von Inseraten an alle Blätter der Welt.

Vertreter in Eibenstock: Herr **Paul Beger.**

**Sparkasse Schönheide,** geöfnet jeden Wochen- tag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags.

Druck und Verlag von G. Hannebohn in Eibenstock.

## Reell.

Ein junger hübscher Geschäftsmann, der demnächst das elterliche Geschäft zu übernehmen gedenkt, sucht die Bekanntschaft eines liebenswürdigen, einfach-häuslich erzogenen Fräuleins oder Wittwe mit etwas Vermögen, behufs Verheirathung, zu machen. Junge Damen, welche diesem ehrenhaften Gesuch Vertrauen schenken, werden gebeten, werthe Offerten mit Photographie und Angabe der Verhältnisse unter

**T. R. # 2**

postlagernd **Bad Ester** senden zu wollen.

Frische Riesenbricken

Brattheringe

Kiefer Sprossen

Pöcklinge

Neue Morcheln

russ. Buckerschooten

Sagebutten

Cathar. - Pfannen

türk. Tafelpflanzen

amerik. Dampfpfäfel

hält empfohlen

**G. Emil Tittel**  
am Postplatz.

Unter-Gichorien ist der beste.



Ein Transport junge hochtragende Kühe ist eingetroffen bei

**Ludwig Mothes, Viehhändler, Schönheide.**

## Begleitschein - Auszüge

für den Veredelungsverkehr hält von jetzt an stets vorrätzig

**E. Hannebohn's**  
Buchdruckerei.